



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
110 (1900)**

491 (22.10.1900) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-86055](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-86055)

Ergebnis der Expeditionen hier und da etwas von einem deutschen Expeditionskorps zu erzählen wüßten. Wir haben gehört, daß die telegraphische Verbindung von Peking und Tientsin mit der Hilfe hergestellt sei, auch unser Schutzbereich hat doch Drohungen, können aber wollen die Leiter unserer Expedition nichts melden? Hat nicht das deutsche Volk, das solche schweren Opfer für die chinesische Politik bringt, ein Recht darauf zu erfahren, was aus den Angehörigen dieser tausend deutscher Familien geworden ist? Ist es nicht ein unmißverständlicher Zustand, daß wir auf englische und französische Depeschentexte angewiesen sind, wenn wir wissen wollen, was unsere deutschen Genossen in Peking thun? — Die kürzlichen Depeschen des Hottentwerts, so meint die „Zgl. Wochs“, sind doch in keiner Weise danach angehen, über diesen Mangel hinwegzujagen. Was sich der „Kolonialzeiger“ leisten kann, muß doch schließlich auch die Regierung des deutschen Reiches, das mit solchen Kaufleuten in das Meer der Weltpolitik flüchtet, bevorstehenden können. Die Rücksicht auf die militärischen Operationen und die dabei notwendigerweise zu wählende Jurisdiktion kann doch nicht das Ausschließen jeder, aber auch jeder unwilligen Depesche entschuldigen. Das Politische Bureau veröffentlicht fast täglich lange Depeschen über Mittheilungen des russischen Generalkommandos. Das deutsche Oberkommando aber sein Stab Schwiegen nach wie vor. Graf Waldersee ist jetzt mehrere Wochen bereits in China. Worin hat bisher seine Thätigkeit bestanden? Englische und amerikanische Reporter berichten mehr oder weniger hochstochend von Paraden, die er abgehalten; das ist Alles, was wir von ihm erfahren. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ theilt den Operationsplan gegen Peking mit. Woher stammt er? Ist er schon ausgeführt? Wir, die wir mit dem größten Apparat an Feldartillerie übers Meer gezogen, sollen den anderen Nationen Nachrichten geben können, und müssen nun froh sein, wenn wir über das Schicksal unserer Randkavale aus zweiter, dritter Hand etwas erfahren.

Der Schwarze Adlerorden des Kaisers Kwangsi.

Der „Daily Mail“-Korrespondent aus Shanghai meldet: Auf einem Schiff von Tientsin nach Shanghai traf ich den Kapitän Votts von der englischen Truppentransporttruppe. Dieser hatte von russischen Soldaten, welche in Peking geplündert hatten, einen Schwarzen Adlerorden in Brillanten und das eigenhändige Schreiben Kaiser Wilhelms gekauft, das dem Prinzen Heinrich dem Kaiser von China persönlich überreicht worden war. Als der deutsche Konsul dies erfuhr, verlangte er die Herausgabe namentlich des Briefes, wofür Kapitän Votts eine sehr hohe Summe forderte. Der Konsul verzichtete sofort nach Berlin, von wo die Antwort noch ausbleibt.

Aus Stadt und Land.

Wannheim, 21. Oktober 1903.

- Der Wasserstand des Rheins geht immer mehr zurück, wodurch der Schiffsverkehr auf ein Minimum beschränkt ist. Von den Köln-Düsseldorfer Booten verkehrt z. B. nur ein Thal- und ein Bergboot, alle anderen Schiffe sind eingetroffen.
- Die Zahl der staatlichen Volksschulen hat sich im Laufe des Jahres 1899 von 25 auf 24 vermindert, die Fläche der Schulschulen dagegen von 17,29 auf 18,10 Hektar vergrößert. Anlagen neuer Volksschulen bewo, die Betätigung der Bevölkerung haben fast in den hochbegünstigten Wollsch und Rastbach; eingezogen wurde die Pfanzschule im Kirchhof Stumberg und die Volksschule bei Ringelthal im Wollsch; für die letztere wurde jedoch bei Wollsch eine neue 0,72 Hektar große Schule eingerichtet. Die Zahl der im Jahre 1899 aus staatlichen Volksschulen abgehenden Pfanzlinge beträgt im Ganzen 1318,870 (11,32 pCt. mehr als im Vorjahr). Der Gesamtanwachs für die Volksschulung betrug 10,881 A., während der Pfanzmehrer einen Ueberschuß von 8366 A. brachte. Die Aufzuchtungsanlagen sowohl der Gemeinden als der Privaten ist wegen des steigenden Werths der Wälder und wegen des Rückgangs der Baumwirtschaft in den schwach besiedelten Gegenden des Landes im Wachsen begriffen.
- Der Schuhverein der deutschen Seifenindustrie hat, so schreibt man uns, 24,000 Doppelpfüde deutscher Einheitsgröße dem Reichsanwirtsch. für unsere Truppen in Ostasien zur Verfügung gestellt. Die Sendung im Reingewicht von 27,792 Pfund ist bereits über Bremen abgegangen und wird unseren wackeren Truppen schon deshalb hochwillkommen sein, weil sie dazu beizutragen ist, unter dem hiesigen Schmutz geistlich aufzuräumen. Die deutsche Einheitsgröße, eine der besten Zeugnisse der deutschen Industrie, wird von den Militärs des Kaiserreichs hergestellt.

und halten ihn eine Zeitungsnnummer mit der Adresse „Al forainolo Pietro Mascagni“ zugesandt. Das Wort forainolo hängt mit foron (Galg) zusammen und ist vor zwei Jahren, nach den Abrechnungsakten, aufgefunden. Man bezeichnet damit Reaktionen, die zum Schutze der öffentlichen Ordnung angeht Galgen, Feuer und Schwert zur Anwendung bringen wollten. Herr Mascagni einen forainolo zu nennen, ist allerdings eine schwere Beleidigung, denn er war auf politischem Gebiet immer sehr vorsichtl angesehen u. hat eine Schwäche für Revolutionäre. Schlimmer aber noch als die Adresse bei in Rede stehenden Zeitungsbüchlein war sein Inhalt. Es enthielt nämlich einen zwei Spalten langen Artikel, in dem barschhaft bewiesen wurde, daß Pietro Mascagni einen sozialdemokratischen gesunden Schüler des Konservatoriums Rossini zu Besatz auf politischen Gründen vom Examen zurückgewiesen habe! Um diese Anklage zu entkräften hat Mascagni eine Reihe von Zeitungsausschnitten veröffentlicht, deren Wesensinhalt erheblich größer ist als ein normales Opernlibretto, und als das Alles nichts half, gab er sogar das entscheidende Sitzungsprotokoll des Professorenkollegiums des Konservatoriums Rossini der öffentlichen Reue preis. Aus dem Protokoll erhellt, daß zweiundzwanzig Professoren gegen die Zulassung des jungen Sozialdemokraten zum Examen waren und drei für die Zulassung. Mascagni befand sich unter den Letzteren. Und trotzdem ein „forainolo“!

— Angehende Schriftsteller. Sehr ergötzliche Stilt- und Melodienproben aus den Kuffschäften seiner Schüler stellt Josef Widmer im Oktoberheft von Roseggers „Heimgarten“ mit. Die jüngen folgenden: Niemand wurde in Stein verandelt und auf einen Berg versetzt, wo sie heute noch trüffel. — Die Sagen von den Nibelungen waren zuerst aus einzelnen Liedern zusammengeleitet; das Nibelungenlied zerfällt in drei größere und mehrere kleinere Handschriften. — Der König war sehr grausam, sowohl gegen seine Unterthanen, als auch gegen seine Mitmenschen. — Die Bevölkerungszahl verdammt ihre Größe hauptsächlich dem Militär. — Am Morgen ist der Geist, sowie alle anderen Körpertheile zur Arbeit am Geiznast. — In Kulis warteten die Griechen vergebens auf einen guten Wind, da ihn Diana zurückhielt. — Die Witter der Himmel ohne Androssa und tranken aus dem Kedar. — Der Jagdband des Ohnseus lag sterbend auf dem Wälschen, welcher mit dem Schweife weidete. — Dem-

Wie soll der Neue heißen? Noch ist der Neue nicht im Jag und schon ist man auf der Suche nach diesem oder jenem „Laufnamen“. Aberhand Namen schwärzen durch die Luft, wie „Jahrbücher“, „Boyer“, „Bur“ u. s. w. Wie halten es mit dem letzteren, denn so ein edles Lebewesen, wie der diesjährige werden wird, verdient auch den Namen eines so edlen Völkchens, also ein „Bur“! Das Jüsel wird er oder besser münden wie in den heiligen Jahren ein „Turtas“, „Schlops“ oder „Julu“, die den wüchigen „Gründerberg“ oder „Dreimannstein“ abgeben. Für einen „Rachenpauer“ der Zukunft empfehlen wir dann die Etiquette „Chanderstein“.

• Güte das Augenlicht! Jetzt, wie die Abende immer länger werden, die Dämmerung immer früher hereinbricht, liegt für Viele die Gefahr nahe, sich das Augenlicht zu verderben. Die Abende sind bereits zu kühl, als daß man sich im freien aufhalten wänte, so kleidet man im Zimmer und verliert sich die Zeit durch Handarbeit oder Lesen. Um nun die Lampe anzufachen, ist es in diesen Dämmerstunden noch zu hell, zum Lesen und Arbeiten oder wieder zu dunkel. Dessenungeachtet können sich aber doch Viele von ihrer Beschäftigung nicht trennen und lesen, nähen, häkeln oder friden so lange noch fort, als es nur irgend angeht. Natürlich rücht sich solche Unvorsicht. Die Folgen stellen sich in einer Weise ein, daß der Schaden nie mehr gut zu machen ist. Wenn also sein Augenlicht lieb ist, der vermeide in Dämmerzeiten jede Beschäftigung, welche besonders die Sehraft in Anspruch nimmt. Auch mit dem Ansehen der Lampe ist in der Zeit der Dämmerung durchaus nichts gekehrt; im Gegenteil, das Licht schadet noch mehr. Das Vernünftige ist eben, die Dämmerstunden als eine Ruhepause zu betrachten. Wer übrigens den Tag über die kostbare Zeit in gleichmäßiger Weise angewendet hat, der kann sich am Abend ein solches Erholungsständchen, das seinem Körper und Geist nur zum Besten dient, mit gutem Gewissen gönnen.

• Fernsprech-Verkehr. Waldorf (Baden) ist zum Sprechverkehr mit Mannheim zugelassen. Die Gebühr beträgt 20 Pf.

• Elektrische Vorortbahnen. Zwischen Vertretern der Stadt Mannheim und der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft hat gestern eine Konferenz stattgefunden, welche die Errichtung von Vorortbahnen zum Gegenstand hatte. Es wird geplant, die Linien Heidelberg-Ludwigshafen-Ladenburg-Schriesheim und Käferthal-Waldhof-Heidelberg auf Kosten der Stadt Mannheim durch die Süddeutsche Eisenbahngesellschaft anlegen zu lassen und hierauf den gemeinsamen Betrieb dieser Strecken und der bestehenden Linien Mannheim-Heidelberg-Mannheim einzuführen. Die Verwaltungs- und Betriebskosten würden dadurch wesentlich vermindert und somit der Reingewinn, von dem die Stadt Mannheim einen entsprechenden Antheil bekäme, erheblich erhöht. Der Bauausbau soll begonnen werden, sobald die staatliche Genehmigung eingetroffen ist. Auch sollen schon in der allernächsten Zeit auf den Strecken Mannheim-Schriesheim und Mannheim-Käferthal einige mit Elektrizität betriebene Züge eingelegt werden. Mit Rücksicht auf den zu erwartenden Güterverkehr wird die Strecke Mannheim-Ladenburg-Schriesheim wahrscheinlich auch für den Dampfbetrieb eingerichtet werden.

• Einen Stich in die Nase verlehrt der Konditor Konrad Schuster aus Frankenthal mit einem Dolchmesser dem Häuferschwärmer Adam Habenberger, mit dem er in Streit gerathen war. Das Schöffengericht erkannte auf 3 Wochen Gefängnis, außerdem erhielt Schuster wegen unerlaubten Waffentragens 3 Tage Haft.

Aus dem Großherzogthum.

BN. Heidelberg, 22. Oktober. Die neue Staatsbahnstrecke Eppingen-Steinsfurt, deren Eröffnung für den allgemeinen Verkehr am 15. November d. J. in Aussicht genommen ist, wird bezüglich des Betriebswesens dem Bezirke des Betriebsinspektors in Heidelberg bezüglich des nachschulischen Dienstes dem Bezirke des Bahnhofsinspektors in Heidelberg und bezüglich des bahnbauwirtschaftlichen Dienstes dem Eisenbahnbauamt in Eppingen zugewiesen. Auf der genannten Bahnstrecke werden folgende neue Verkehrsstellen errichtet: die Stationsämter V. Klasse (Personen- und Güterverkehr) Heiden, Zillingen und Nöhen und das Stationsamt V. Klasse (nur für Personenverkehr) Steinhilber. An allen drei Orten werden Bahnhofsgebäude für den allgemeinen Verkehr mit beidseitigen Tagelokal eröffnet.

BN. Gengenbach, 22. Okt. Post Bekanntmachung der Großherzogthum als auch der Oberbehörde ist auf Grund des Berggesetzes vom 22. Juni 1890 der Firma „Steinbühlbergwerk Bergbauern Post Wagnwald in Bergshaupten“ die Berechtigung verliehen worden, zur Gewinnung von Steinkohlen in den Gemarkungen Bergshaupten, Reichenbach und Gengenbach ein Bergwerk unter dem Namen „Großherzog Friedrich“ zu betreiben. Der Flächeninhalt des betriebenen Grubenfeldes umfaßt etwa mehr als 199 Hektar.

Psaly, Helsen und Umgebuna.

• Mainz, 22. Okt. Bei einem Einbruch in Frankfurt wurden eine große Anzahl Taschenuhren, Ketten, Medaillen und sonstige Schmuckgegenstände gestohlen. Die Diebstahler haben die Gegenstände alsbald nach Mainz verbracht, theilweise auf dem Pfandhause verlegt, theil in Wirthschaften und Privatwohnungen verkauft. — Vorhand und Ausschlag des Vereins Mainzer Kaufleute beschloßen, zur Frage des Kartell-Vereins eine abwartende Stellung einzunehmen.

trius ist das letzte Bruchstück des großen Dichters Schiller. — Der Thron von Schottland war dem Leichter zu klein, darum wollte er sich auf den von England setzen.

— Made in Germany. Einen hübschen Beitrag zur Geschichte des geflügelten Wortes „Made in Germany“ liefert Graf Hans v. Königsmarck in seinem jüngst veröffentlichten Buche „Japan und die Japaner“. Eines Tages führte der deutsche Offizier bei einem Wandern im Lande der aufgehenden Sonne mit den übrigen fremdlandischen Offizieren aus dem Mandchenslande in einem Sonderzug nach dem Hauptquartier zurück. Während einige der Herren eifrig Notizen zu ihren Berichten machten, zeigte sich ein chinesischer General wenig ehrgeizig — er war bald in einer Ecke sanft entschlummert. Neben ihm ruhte das treue Schwert, eine Saragenklinge, phantastisch dekoriert. Wie ritterlich mochte der alte Krieger es im Feldzuge gegen Japan geschwungen haben! Namentlich dem englischen Militärattaché, einem leidenschaftlichen Sammler orientalischer Waffen, gefiel der Säbel außerordentlich. Als die chinesische Erzählung endlich erwachte, bei der Oberst, den Gegenstand seiner Bewunderung näher beaugenscheinigen zu dürfen. „Brachvoll, eigenartig, offenbar, recht orientalisches!“ äußerte der Engländer. — „Made in Germany“ gab der General trocken zur Antwort, indem er erläuternd hinzufügte: „Als mich vor Kurzem der Kaiser jenseits Ostens zu diesen Mandchern in den militärischen Stand berief, kaufte ich mir den Säbel in einem englischen Laden in Tientsin. Sehen Sie, hier auf der Scheide ist Wamars Bild. Nicht wahr, das Schwert ist schön? — „Made in Germany“, seufzte der englische Oberst.

— Epigrammatische Streifzüge durch die Berliner Musiksalons betrauert der wüchige Alexander Roszkowski in der Königl. Allgem. Ztg. Einige dieser Epigramme seien hier mitgetheilt:

„Also sprach Zarathustra.“
 Königt hatte man komponierte Geschichte,
 Heute komponiert man die Philosophie,
 Verwirrt wird Kant, Spinoza und Fichte,
 Und Nietzsche wird eine Symphonie.
 Hat immer häufiger bringt die Redakteur
 Der Reuen die Species: „Gedankenwelt“,
 Und immer seltener wird leider die Sorte
 Der Konstant: die „komponierte Musik“.

bis über die Wirkungen des Gefehes einige Erfahrungen vorliegen und über die Stellung der benachbarten Städte in dieser Angelegenheit entschieden worden ist.

• Wiesbaden, 22. Okt. Ein gemüthlicher Kaffeeher, der nach erheblich weiter geht wie der berühmte Nordhäuser Freund und Gefährtenwärter Groß in der „Hedemans“, scheint der Mann zu sein, der dieser Tage mit einem seiner Obhut anvertrauten Kranken aus der Irrenanstalt Gießberg aus und davon ging. Der Letztere, ein gewisser Müller von hier, war vor einigen Monaten zur Beobachtung seines Geisteszustandes in besagte Irrenanstalt verbracht worden. Am Dienstag Abend trat Müller mit seinem Kaffeeher eine Wanderung nach Hattenheim an, wo man sich an einem guten „Tropfen“ recht glücklich that. In total betrunkenem Zustande führten die beiden Ausrufer nach Wiesbaden. Der Kaffeeher wurde hier von Müller im Stich gelassen; in seinem hilflosen Zustand blieb er schließlich an der Straße liegen und fiel der Polizei in die Hände, die ihn zunächst in Gewahrsam nahm. Nachdem der pflichtergetreue Kaffeeher seinen Ansat im Polizeigewahrsam ausgeduldet, gestand er vernünftig sein Bergehen; er wurde in polizeilicher Begleitung nach Gießberg zurückgeführt, wo man weiter über ihn befinden wird. Der auswärtige Müller ist eine starkbetrunkenen Persönlichkeit. Bei seiner letzten Konfession mit den Strafgesetzen, beziehentlich bei deren Verhandlung vor der hiesigen Sitzkammer machte er einen derartig unzufriedenen Eindruck, daß seine Ueberführung in die Irrenanstalt Gießberg verfügt wurde.

Sport.

• Das Hauptkonulat Wannheim der Allgemeinen Radfahrer-Union, T. T. G., veranstaltet in den Wintermonaten wöchentlich eine zwanglose Zusammenkunft, um den Unionisten zur Zeit des Nichtfahrens auch eine Ausrede mit Sportkameraden zu ermöglichen. Die erste Zusammenkunft fand am Donnerstag Abend im „Wilden Mann“ statt und war recht gut besucht. Ueber 20 Unionisten hatten sich eingefunden und verbrachten den Abend friedl und munter miteinander. Ein gutes Paar L.-B. wurde feine Bestimmung zugeführt, Radverträge erhöht die Stimmung und manches Scherzwort wurde gewechselt. Nächsten Mittwoch findet die 2. Unionabend statt und so fort alle Mittwoch. Die Lokalfrage wird als Mittwoch dem Vorstand geregelt sein. Hoffentlich findet sich eine recht große Anzahl Unionisten ein, damit die verschiedenen Pässe L.-B., welche in Aussicht sind, nicht meggelassen werden müssen! Der Lokal wird in den Tageszeitungen genannt werden. Diese Abende sind nur für die Herren bestimmt, damit aber die Damen auch ein Vergnügen haben, so wurde angelegt, daß Sonntag Abend im Hotel National die Unionistinnen und Unionisten sich treffen sollen. Die Wintermonate werden demnach für die hiesigen Mitglieder der Union recht unterhaltend werden und wünschen wir, daß sich recht viele Sportkameraden nebst berechneten Damen an den Veranstaltungen betheiligen. „Al Heil“!

• Fußball. Es dürfte eine in weiten Kreisen, namentlich in Sportkreisen interessirte, doch vielleicht wenig beachtet gebliebene Nachricht sein, die die „Wagbeurger Zeitung“ in ihrer Morgenausgabe Nr. 413 vom 16. August in einem Bericht über die „Kaffertage in Wengrow“ hinsichtlich der Pflege eines neuen Sportes durch unsere Kaiser bringt, wenn sie lautet: Ganz eigenartig betriebe ein neuer Zug in unserem Soldatenleben, nämlich das in den Nachmittagsstunden auf grüner Rasenfläche unter Theilnahme des Schwabenscheits betriebene Fußballspiel der Mannschaften, das erst jüngst auf der alljährlichen Jubiläe des Kaisers bei den Truppen eingeführt und hier in Wengrow, westlich der Barackenlager, zum erstenmal und zwar von den Soldaten gern betrieben wurde. Um die Fortschritte und geistige Spannkraft der Männer auch nach der erschlaffend wirkenden Nacht zu erhalten, führt der Kaiser selbst den Ballspiel in das Heer ein; wie berichtet, geht er dabei persönlich mit gutem Beispiel voran. — J. Schröder, der bekannte internationale Fußballspieler und Captain des Klub. Sportklub Berlin, begrüßt mit Recht mit hoher Freude und stolzer Genugthuung, daß uns von allerhöchster Seite in St. Maj. dem deutschen Kaiser selbst ein Förderer erkannt ist. Er schreibt: Hierdurch ist unserer Bestrebung, den Fußballsport in die weite Kreise einzuführen, ein neuer Antriebs und eine glänzende Aussicht auf Gelingen geworden. St. Majestät gebührt daher unser heißester Dank, daß er mit allen Begehrtheiten getrieben und unsern edlen Sport die Aussicht auf eine glänzende Entwicklung eröffnet hat.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

In Bromberg fand am 18. Oktober in Gegenwart des Regierungspräsidenten und den Vertretern der Stadt und des hiesigen Vereins auf dem wanzigsten Kirchhofe die Enthüllung eines Gedenkmal für Gottlieb von Hippel, den Verfasser des „Aufschwung“, „An mein Volk“ vom Jahre 1813, statt.

Das Vorjahr-Denmal für Vermont ist von Berliner Bildhauer Prof. J. Upmeyer zur Ausführung übertragen worden. Die Künstler hat zunächst eine reizvolle Skizze hergestellt. Auf einem dreieckigen, hohen polygonartigen Postament erhebt sich die Büste des erfindungsreichen Komponisten; sie zeigt in lebendiger Auffassung den feinen, edlen Kunstlerkopf Vorhings. Die Büste soll in Bronze gegossen werden.

Herzogtum und Jagade.

Die Kämmerer ist beendelt, bald danach Erbschaft er wieder an den Podiums Stufen; Warum wehst du der Besal war doch schön, Und dennoch kommt er vor, kommt wie gerufen. Er geht sich wieder hin, was fällt ihm ein? Er geht was zu, man löst im ganzen Saale: Das soll die Strafe für die Hörer sein, Die nicht genug gefascht beim erstenmale!

Subjektive und objektive Vortragspunkte.

Der eine spielt uns die Sonate, Indem er sie aus Repe „blüht“, Der andre liefert Resultate, Durch dieses Studium hergerichtet. Der eine selbst und, nur lebend Der Kunde Kern, zur innern Wahrheit, Der andre, an Strukturen lebend, Löst uns ganz kalt mit seiner Klarheit. Indem sie beide Führung bieten In einem weiten Paradiese, Zeigt uns der eine alle Bildchen — Erklärt der andere das Gemüthe!

Debut.

Erfüllt war der Künstlerin eifriges Streben, Nachdem sie debütet bei Tag und bei Nacht: Sie hat ihr erstes Konzert gegeben Und nachher hat sie Rasse gemacht. Nun, für den Anfang war es ganz nett, Denn diese Klara Schumann in spe: Der eine Gelpay vorn im Parkett War außerkauf! in der Solokel!

Der Verticade.

Und wenn es nichts mit Koncerten war, Und wenn man endlich merkt, so geht's nicht weiter, Begründet man ein Konseratoire Und wird hoflich „geschätzter Musikmeister“. Vergessen scheint das Lebens Horizont, Man treibt Dresse mit anderer Leute Fingern, Und Alles, was man selber nicht gekonnt, Das bringt man jezo spielend bei den Jüngern!

gessen, das schlaue Postamt, an dessen Vorderseite sich eine Zischschiff, von Vorderzweigen umrankt, befindet, in Kran ausgeführt werden.

Der Neocölenfund in Vödsoreale, von dem wir jüngst berichtet, erhält ein peinliches Nachspiel. Es ist jetzt entziffert, daß der Abgeordnete Deprieco gar kein Reich hatte, die Fresken von den Wänden loszulösen und sie zu verkaufen.

Kleine Notizen. König Arthur, Trauerspiel in vier Akten von Friedrich Schiller, Charlottenburg, erhielt bei der Premiere am Rosen-Operntheater in Leipzig einen mitteren Erfolg.

Das Drama schildert die tragische Vernichtung des alten Britenreiches durch die Angelsachsen in dichterisch gehobener Sprache, vermehrt aber infolge seiner epischen Breite das Publikum nicht besonders zu fesseln. Am besten gefallen der zweite und der dritte Akt.

Neueste Nachrichten und Telegramme. Zur Lage in China.

Der Mikado und der Kaiser von China. Tokio, 18. Okt. Das Schreiben, welches der Kaiser von China am 26. Sept. an den Kaiser von Japan richtete, und die Antwort des Letzteren, die vom 9. Okt. datiert ist, lautet wie folgt:

Der Kaiser von China schrieb: In Berücksichtigung, daß die anfängl. außerhalb des Jungtung-Thores stattgehabte Ermordung des Kanzlers Cw. Majestät Gesandtschaft, Sugiyama Akira, welche durch gewisse Differenzen veranlaßt wurde, die Gefährdung der freundschaftlichen Beziehungen zu der benachbarten Macht zur Folge haben könnte, hatten wir sofort Befehl erteilt, den Mördern der Justiz zu überliefern.

Die Antwort des Kaisers von Japan lautet: Mit Befriedigung haben wir Ew. Majestät Telegramm erhalten, in welchem Sie Ihre tiefen Bedauernisse über die Ereignisse ausdrücken, in welchem der Kaiser der kaiserlichen Gesandtschaft, Sugiyama Akira, in Folge grausamer und barbarischer Handlungen von Soldaten Ew. Majestät, sein Leben verliessen mußte.

Wir sind sehr dankbar für die von Ew. Majestät ausgesprochenen Worte der Freundschaft und der Gerechtigkeit, welche die Beziehungen zwischen uns und Ew. Majestät zu befestigen und andere Vorteile zu erzielen. Was Ew. Majestät zu befehlen und andere Vorteile zu erzielen. Was Ew. Majestät zu befehlen und andere Vorteile zu erzielen.

(Diese Antwort des Kaisers von Japan ist in jeder Beziehung anerkennenswert. D. Red.)

Zum deutsch-englischen Abkommen. Shanghai, 22. Okt. Die hiesige deutsche Vereinigung drückte telegraphisch dem Reichskanzler Grafen Bülow die größte Befriedigung der deutschen kaufmännischen Kreise Shanghai aus, über den deutsch-englischen Notenwechsel.

Paris, 22. Okt. In dem am Samstag auf Grund einer Londoner Depesche den Blättern mitgetheiltem Text des deutsch-englischen Notenwechsels war vor dem letzten Absatz bei der Aufzählung der Mächte, die zum Beitritt eingeladen werden sollen, das Wort Rußland weggelassen.

London, 22. Okt. Das deutsch-englische Abkommen besprechend, schreibt die „Morning Post“: Der Grund für die in den deutschen Blättern ausgebreitete Freude ist, daß die beiden ersten Bestimmungen auf einen Verzicht der englischen Regierung auf alle Sonderrechte im Yangtseki hinankommen (1). Es ist zu hoffen, daß diese Haltung der deutschen Presse in England wohl verstanden wird.

Berlin, 22. Okt. Die „Nord. Allg. Ztg.“ meldet: Nach amtlichen Meldungen weht die Flagge Waldersee seit dem 17. Oktober auf dem kaiserlichen Winterpalast in Peking.

Riel, 22. Okt. 50 Fährer zu See sind heute nach Bremerhaven abgegangen. Dieselben sollen von dort mit dem Lloyd-Dampfer „Prinz Heinrich“ nach Ostafrika befördert und auf verschiedene Schiffe des ostafrikanischen Geschwaders verteilt werden.

Paris, 22. Okt. Der chinesische Gesandte hat dem Minister des Aeußeren einen Brief des Kaisers von China an den Präsidenten Loubet überreicht, in welchem der Kaiser um die guten Dienste Loubets zur schnellen Eröffnung von Friedensverhandlungen bittet.

Hongkong, 22. Okt. Reutermeldungen aus Kanton besagen: Die Bezirke am Miffusse oberhalb Pokto sind vom Verkehr abgeschnitten. Es kommen daher von dort widersprechende Nachrichten bezüglich des Fortschritts der Unruhen. Die Chinesen sagen, chinesische Truppen hätten, obwohl sie Anfangs erfolgreich gewesen, später zweimal Niederlagen erlitten.

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.)

Baden-Baden, 22. Okt. Der Fürst zu Hohenlohe-Schillingsfürst verabschiedete sich heute von dem Großherzog. Er trübte sich mit seinem Sohne Alexander bei den großherzoglichen Herrschaften.

Homburg, 22. Okt. Heute Vormittag empfing die Kaiserin zu ihrem Geburtstag die Glückwünsche der kaiserlichen Familie, sowie der Damen und Herren der Umgebung.

Hildesheim, 22. Okt. Die Enthüllungsfest der Denkmals Kaiser Wilhelm I. hier selbst ist vom Kaiser auf den 31. Oktober festgesetzt.

Barmen, 22. Okt. Das Kaiserpaar trifft am 24. Vormittags 10 Uhr von Homburg vor der Hof kommend, auf dem Bahnhofs in Ritterhagen ein und unternimmt eine Fahrt durch Barmen-Elberfeld mit der Schwanenbahn bis Wobwinkel. Von dort erfolgt die Abreise nach der Villa Hügel. Die Wagenfahrt von Wobwinkel durch den Kreis Wittmann ist wegen der vorgeschrittenen Jahreszeit aufgegeben.

Breslau, 22. Okt. Die „Schlesische Zeitung“ meldet aus Rattowitz: Gestern Nachmittag stürzte bei der Redehütte in Koczin ein in voller Fahrt befindlicher voll besetzter Waggon wegen der elektrischen Kleinbahn in einer scharfen Curve um. 17 Fahrgäste wurden theils schwer, theils leicht, ein Bahnbeamter tödtlich verletzt.

Paris, 22. Okt. Aus Marseille wird gemeldet, daß die Gemeindeverwaltung beschlossen hat, dem Präsidenten Krüger keinerlei offiziellen Empfang zu bereiten. Es soll überhaupt jede Kundgebung welche einen offiziellen Charakter an sich tragen könnte, vermieden werden. Ebenso werden Aufzüge oder lärmende Straßenkundgebungen zu Gunsten Krügers nicht gestattet werden.

Amsterdam, 22. Okt. Der vom Kongo eingetroffene Dampfer „Mlle d'Anders“ überbringt die Nachricht, der

Gerichtshof in Boma habe den Agenten Moray, der den Häuptling Mbu im Kongolenbezirk tödtete, zu 10jähriger Zwangsarbeit, einige Mithys, die angeklagt waren, mehrere Eingeborene getödtet zu haben, zu 5jähriger Zwangsarbeit verurtheilt. Die Verurtheilten waren geständig, erklärten jedoch auf mündliche Weisungen Lohaires gebandelt zu haben.

London, 22. Oktober. Die „Times“ melden aus Haratong vom 8. d. M.: Der Gouverneur von Rußland ist an Bord des „Ranfalls“ heute hier gelandet und hat auf einmüthiges Ersuchen der Häuptlinge die Cookinseln, formell annektirt.

Petersburg, 22. Okt. Die „Nowoje Wremja“ meldet aus Wladivostok vom 19.: In Japan nehme die Cholera zu. Aus Japan kommende Dampfer müssen eine Quarantäne einhalten. Auf Dampfern, die aus Nagasaki in der Vorjebucht eintreffen, sind Todesfälle an der Cholera vorgekommen.

Wannheimer Handelsblatt.

Concordblatt der Wannheimer Börse (Produkten-Werte) vom 22. Oktober.

Table with market prices for various goods including wheat, rye, and oil. Columns list item names and prices in various currencies.

Weizen und Roggen preisfallend; Gerste, Hafer, Mais ziemlich unverändert.

Concordblatt der Wannheimer Effectenbörse vom 22. Oktober.

Table with stock market prices for various companies and bonds. Columns list company names and their respective market values.

Wannheimer Aktien.

Table with stock market prices for various companies including various banks and industrial firms.

Wannheimer Effectenbörse vom 22. Okt.

Die heutige Börse verlief äußerst still. Eine Coursveränderung erfahren nur Brauerei Eichbaum-Aktien, welche zu 192 % gekauft waren.

Frankfurt a. M., 22. Okt. (Effectenbörse). Anhangsconten. Kreditaktien 208.—, Staatsbahn 137.40, Lombarden 24.90, Egypten —, 4% ungar. Goldrente 93.50, Südbahnen 139.—, Disconto-Commandit 171.00, Saura 196.20, Selsatirichen 154.50, Darmstädter 130.—, Handelsgeellschaft 143.50. Tendenz: fest.

Berlin, 22. Okt. (Effectenbörse). Anhangsconten. Kreditaktien 202.90, Staatsbahn 137.25, Lombarden 24.90, Disconto-Commandit 171.50, Saurahütte 197.—, Harpener 177.40, Russische Noten —, Tendenz: fest.

Schuldcourse. Russen-Noten cpt. 216.88, 3/4 % Reichsanleihe 94.60, 3 % Reichsanleihe 86.25, 4 % Hessen 100.20, 3 % Preuss. 81.40, Italiener —, 1860er Loose 131.50, Wädel-Schäfer 132.50, Martener 65.50, Ostpreuss. Südbahn —, Staatsbahn 137.50, Lombarden 25.—, Canada Pacific-Bahn 86.10, Heidelberger Straßen- und Bergbahn-Aktien 145.50, Kreditaktien 202.90, Berliner Handelsgeellschaft 143.40, Darmstädter Bank 129.70, Deutsche Bankaktien 137.10, Disconto-Commandit 171.00, Dresdner Bank 141.70, Leipziger Bank 163.—, Berg-Markt-Bank 145.—, Dynamit Trakt 149.60, Bochumer 176.25, Consolidation 318.25, Dortmund 86.50, Selsatiricher 185.00, Harpener 177.90, Hibernia 150.75, Saurahütte 197.—, Licht- und Kraft-Anlage 100.—, Westeregeln Alkali 208.—, Wädel-Schäfer Aktiva-Werke 144.70, Deutsche Strömungswerte 259.50, Danja Dampf-Werke 151.40, Wollhammer-Aktien 133.50, 4 % Pf.-St. der Rhein. Westf. Bank von 1908 93.50, 3 % Sachsen 82.10, Steintor-Bank 208.50, Mannheimer Rheinau 106.50, 3 %, Badische St.-Obl. 1900 92.—, Privatdisconto: 3/4 %.

London, 22. Okt. (Südafrikanische Rinsen). Debers 28%, Chartered 3%, Goldfields 7%, Randmines 40%, Eastrand 7%, Tendenz: fest.

